

# Olympia 2024: Hamburg macht das Rennen, MV hofft weiter

## Olympischer Sportbund setzt auf den Norden: Rostock gratuliert und will mitsegeln.

Von Sönke Fröbe  
und Christian Lüscher

**Frankfurt/Rostock** – Jubel in Hamburg, Katzenjammer in Berlin: Die Hansestadt soll 2024 die Olympischen Spiele zurück nach Deutschland holen – 52 Jahre nach dem letzten Ringe-Fest auf deutschem Boden in München 1972. Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sprach gestern Abend in Frankfurt eine entsprechende Empfehlung an seine Mitglieder aus. „Ich hätte lieber Berlin gesehen. Weil Berlin eindeutig Warnemünde für die Segelwettbewerbe präferiert hat. Das stand schon so in der Bewerbung – Hamburg hat das offen gelassen“, zeigt sich Wolfgang Remer, Präsident des Landessportbundes (LSB) Mecklenburg-Vorpommern, in einer ersten Reaktion enttäuscht.

Für die Bosse des Deutschen Sports zählte hanseatische Verlässlichkeit letztlich offenbar mehr als der Bonus der Weltstadt Berlin. „Es war eine enge Entscheidung“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann: „Von den 33 olympischen Spitzenverbänden, die an der Abstimmung teilgenommen haben, stimmten 18 für Hamburg, elf für Berlin und vier für beide Städte. Hamburg bietet ein faszinierendes und kompaktes Olympia-konzept. Hamburg ist eine Stadt, die genau zur Agenda 2020 des Internationalen Olympischen Komitees passt.“ Die Mitgliederversammlung des DOSB muss am Sonnabend in der Frankfurter Paulskirche der Empfehlung des Präsidiums noch zustimmen. Dieser Schritt gilt als sicher. „Mit Hamburg steht eine international renom-

mierte Stadt bereit, deren Bewerbung wir durch unser Know-how komplettieren können. Es ist unsere dritte Bewerbung um die Ausrichtung olympischer Segelwettbewerbe vor Warnemünde. Wir wollen und wir können Olympia“, sagt Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling, der wie Wolfgang Remer weiter auf einen Zuschlag für Rostock-Warnemündes als olympisches Segelrevier hofft. „Die Entscheidung für Hamburg heißt ja nicht, dass die Entscheidung für Segelwettbewerbe in Kiel getroffen wurde“, sagt der LSB-Chef. Allerdings gilt Kiel nun als Favorit. Auch Lübeck-Travemünde ist noch im Rennen. „Für das Land selbst wäre es von großer Bedeutung, wenn Warnemünde die Segelwettbewerbe austragen könnte, dann hätten wir die Möglichkeit, die Mittelmole zu entwickeln“, betont Remer. Neben Segelwettbewerben könnten in Rostock und Schwerin Volleyball-



„Ich hätte lieber Berlin gesehen. Weil Berlin eindeutig Warnemünde für die Segelwettbewerbe präferiert hat.“

**Wolfgang Remer (70),  
Präsident  
Landessportbund MV**

und Basketballspiele sowie Boxkämpfe stattfinden.

Innenminister Lorenz Caffier (CDU) sieht die Entscheidung für Hamburg als „Chance und Herausforderung“. Sie sei „für ganz Norddeutschland eine große Gelegenheit, sich international als eine der leistungsstärksten Sport- und Wirtschaftsregionen in Europa zu präsentieren“. MV sei für Hamburg ein „starker Partner“, sagt Caffier auch mit Blick auf die im Dezember 2014 veröffentlichte Machbarkeitsstudie zum Segelstandort Warnemünde. MV würde von der Ausrichtung der Sommerspiele 2024 „als Sport- und Tourismusland sehr nachhaltig profitieren“, ist der Minister überzeugt. **Seite 2 und Sport**